

# Correspondent

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 26 Pf.

Inserate  
pro Spalte 26 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nährlich 150 Nummern.

XXV.

Leipzig, Freitag den 4. November 1887.

N<sup>o</sup> 128.

### Korrespondenzen.

\* Chemnitz. Wenn man jetzt unser Vereinsorgan in die Hand nimmt und in jeder Nummer, fast in jedem Artikel Stichfeilen, Reibereien und Beleidigungen findet, mit denen sich die Herren Artikelschreiber gegenseitig zu überbieten suchen, da möchte man sich fast versucht fühlen, einen Notzettel nach Jenfur auszustößen. Wenn ich auch durchaus nicht die Freiheit des Gedankenaustausches verlernt wissen will, so bin ich doch der Meinung, daß dieser Ton und diese Schreibweise nicht mehr parlamentarisch ist, in keiner Versammlung geduldet würde und auf keinen Fall in unser Vereinsorgan gehört. Wenn irgend ein Redner bei irgend einer Gelegenheit seine Gedanken kund gibt, so findet sich flugs ein anderer, welcher das von dem ersten Gesagte zu widerlegen sucht, natürlich nicht ohne die üblichen bissigen Bemerkungen; selbstverständlich läßt die mitunter spaltenlange Entgegnung nicht lange auf sich warten, reichlich gespickt mit Gänsefüßchen, ironischen und giftigen Redensarten und wohl noch abendstein mit dem Schlusssatz: „Die Leser des Corr. werden sich selbst das beste Bild über diesen ‚Ehrenmann‘ machen können.“ Glauben denn diese Herren, dadurch der allgemeinen guten Sache zu nützen und unseren Gegnern, den Tarifarachisten, Respekt einzuflößen? Gerade das Gegenteil wird der Fall sein, die letzteren werden sich ins Häufchen lachen ob dieses Zwistes im Gehilfenlager und wir, nun wir vernichten uns dadurch selbst gegenseitig, das ganze stolze Gebäude, der U. B., wird in sich selbst zusammenbrechen, wenn der feste Kitt, die Kollegialität, die es noch zusammenhält und stets zusammenhalten wird, auf diese Weise beseitigt wird. Während diese Artikel Interesse hervorrufen sollen, erregen sie nur Ueberdruß, ja Ekel bei den meisten Mitgliedern, nur bei den betreffenden Herren Artikelschreibern nicht. Also nochmals, es kann nicht früh genug diesem Ton Einhalt geboten werden; lassen wir allen Zwist und Streit beiseite, betrachte jeder des andern Ansicht objektiv und vorurteilsfrei, seien wir Kollegen und Männer, die das Herz auf dem rechten Fleck haben und wir werden dann auch einig und Männer auf dem rechten Fleck sein, wenn es gilt, die wichtigste und uns am meisten interessierende Frage zu lösen: die Lohnfrage.

-m- Dresden. Am 28. Oktober beging der Dresdener Buchdruckerverein die Feier seines 25jährigen Bestehens. Der hierzu ausserordentlich große Saal des Tivoli, geschmückt mit der Buchdruckerfahne und der inmitten einer Blumengruppe aufgestellten Büste Gutenbergs, war von den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden des Vereins nebst Damen dicht gefüllt. Nachdem die Schützenkapelle, welcher der instrumentale Teil des Programms übertragen worden war, einige Piecen gespielt, folgte das Bundeslied von Mozart, vorgetragen von etwa 60 Mitgliedern des Vereins. Die Sänger ertonten reichen Beifall. Nebenbei mag bemerkt sein, daß sich vor mehreren Jahren der größte Teil der Mitglieder des frühern Buchdruckerangereinigten Vereins von diesem los trennte und selbständig einen Verein gründete, während der kleine Teil durch Werbung neuer Sänger den jetzigen Buchdruckerangereinigten Verein sang und Klang bildete. Diese Entzweiung der Kräfte ist stets bedauert worden; um so angenehmer mußte das Zusammenwirken beim 25. Stiftungsfeste bevrühren. Vielfach wurde der Wunsch zur Wiedervereinigung laut — und wahrlich, es wäre eine frohe Erinnerung an das Fest, wenn es den Anlaß gäbe, daß die Sänger die Worte: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde, heut zur frohen Feiertunde schließt euch dichter, Glied an Glied!“ unter sich zur Verwirklichung brächten. Nach dem Bundesliede sprach Herr Mansfred Wittig, ein Freund unseres

Vereins, den vom Kollegen Herrn Ernst Maar verfaßten Prolog. Die anmutige, in lebhafter Sprache und ansprechender Form gegebene Dichtung fand allgemeine Anerkennung. Hierauf gelangte der Mendelssohnsche Festgesang (Männerchor mit Orchesterbegleitung) durch die bereits erwähnten 60 Sänger unter Direktion des Herrn Musiklehrers Zillmann zum Vortrage. Für die vorzügliche Wiedergabe der Komposition ward anhaltender, lebhafter Beifall gespendet. In der nun folgenden Ansprache des Vorsitzenden schilderte derselbe die Entstehung und Entwicklung des Vereins, erwähnte die gegenwärtige betäubende Situation und sprach den Wunsch aus, zur Erreichung unserer Ziele auch fernerhin treu zusammenzuhalten. Redner gedachte ferner ehrend der Gründer des Vereins, verlas deren Namen und schloß mit einem Hoch auf den Verein, in welches die Festgesellschaft kräftig einstimmte. Außerdem hielten noch Ansprachen Herr Pahlitzsch, in gut durchdachter Weise, und Herr Herrmann. Hieran schloß sich ein allgemeiner Gesang. Glückwunschtelegramme waren eingegangen vom Zentralvorstande, von den Vereinen in Berlin, Breslau, Leipzig, Stuttgart und von den ehemaligen Dresdener Mitgliedern Keller-Gablonz und Riedel-Querfurt. Der Inhalt derselben wurde bei der Bekanntgabe beifällig aufgenommen. Die weiteren Programmnummern umfaßten Vorträge speziell des Gesangsvereins Sang und Klang, der Schützenkapelle sowie einen allgemeinen Gesang launiger Art. Ein Länzchen beschloß das in allen seinen Teilen gelungen verlaufene Fest. Endlich ist noch der von Herrn Steinbrück unter Beihilfe des Herrn Pahlitzsch verfaßten Festchrift: „Rückblicke auf das fünfundsingzigjährige Bestehen des Dresdener Buchdruckervereins“ zu gedenken und erscheint es angebracht, den genannten Kollegen für ihre mühevolle Arbeit, zu deren Herstellung immerhalb kurzer Zeit sie infolge eines besondern Umstandes genötigt waren, hiermit öffentlich Dank auszusprechen.

Aus Duisburg, gez. E. Hübel, z. B. stellvert. Bezirksvorsteher, erhalten wir eine längere Erwiderung auf die Ausführungen des Herrn Paul Knoll in Nr. 125 des Corr., der wir das Folgende entnehmen: Da die Darstellung des Herrn Knoll bei den auswärtigen Kollegen sehr leicht den Verdacht wachrufen könnte, es seien irgendwelche Verleumdungen vorgekommen, welche geeignet erscheinen, ihm die Berechtigung zu geben, einen ganzen Kollegenkreis in ein derartiges verdächtiges Licht zu stellen, so sehe ich mich in meiner Eigenschaft als derzeitiger stellvertretender Vorsitzender veranlaßt, hierdurch die Erklärung abzugeben, daß thätiglich an der ganzen Verleumdungsgeschichte nichts Wahres ist, die hier ins Auge gefaßten Verdächtigungen und Verleumdungen können lediglich im Kopfe des Herrn K. ihren Ursprung haben. Ich bitte jedoch bei dieser Gelegenheit diejenigen Herren Kollegen, welche mir einen Beweis vom Gegenteil erbringen können, mir hiervon Kenntnis zu geben, da ich alsdann dafür Sorge tragen werde, daß dem entgegengetreten wird. — Ferner behauptet Herr Fritz Korbmacher in einem Eingeklandt, daß der Artikel des Herrn Knoll Entstellungen und Verdächtigungen enthalte, ohne jedoch näher darauf einzugehen.

Hamburg-Altona, 26. Oktober. (Nochmals die Zentral-Krankenkassen-Frage.) In der Nummer 124 des Corr. bringt Herr W. Struckmann von hier eine Entgegnung auf den von mir in Nr. 120 des Corr. veröffentlichten Artikel „Zur Zentral-Krankenkassen-Frage“. Ich kann nicht umhin, dieselbe mit einigen Zeilen zu beantworten. — Zunächst mag Herrn Struckmann die Mitteilung zur Beruhigung dienen, daß der örtliche Tageslohn in Hamburg nicht 3 M. beträgt, wie er in

Nr. 116 des Corr. mitteilt, sondern, wie ich jetzt nach näheren Informationen erfahren, auf 2 M. 50 Pf. festgesetzt ist. Es wären also — vorausgesetzt, daß Berlin oder sonst ein Ort im lieben Deutschen Reich den örtlichen Tageslohn nicht über 2,60 M. festsetzt — die von mir in Nr. 112 des Corr. gemachten Vorschläge ad 1, 2 und 4 ganz und ad 3 event. mit einer Abänderung acceptabel und es könnte die Z. K. K. also ohne Beitragserhöhung auch ferner, wenn auch in etwas veränderter Weise bestehen bleiben. Betone aber noch, daß ich eine Ermäßigung des Krankengeldes nur so lange gewünscht habe, bis der gesetzmäßige Referatsbesand vorhanden. Herr Struckmann hatte also durchaus keine Berechtigung, mich in Nr. 116 des Corr. in so häßlicher Weise anzugreifen. — Nun zur Sache selbst. Herr St. sagt nämlich in seiner Entgegnung, daß ich den Vorschlag der Extrasteuer-Erhöhung erneut habe, dies ist indes nicht der Fall, sondern ich habe von mir in Nr. 112 gemachten Vorschlag nur erläutert und beispielweise gesagt, daß eine zweimalige Extrasteuer-Erhöhung bei 14 000 Mitgliedern zu je 1 M. 28 000 M. ergeben und sehr ins Gewicht fallen würde. Daß die übrigen durch meine Vorschläge entstehenden Ersparnisse hinzugerechnet werden müssen, habe ich für selbstverständlich gehalten. Ferner will Herr St. mich glauben machen, er sei mit der Gesetzesbestimmung über die Ansammlung des Referatsbesandes vertraut, während er von mir in seiner ersten Entgegnung (Nr. 116, 2. Sp. Absatz 1) das Gegenteil annimmt. Herr St. mag also den eben zitierten Satz auf sich selbst anwenden. Die ganze Entgegnung, welche Herr St. gegen mich gerichtet, enthält nur wenig Sachliches und die Behauptung am Schlusse derselben hätte Herr St. sich auch ersparen können, indem er diese auf sich selbst ganz gut, wenn nicht noch besser anwenden kann und werde den nötigen Beweis sofort erbringen: Am 19. Juni d. J. fand in Hamburg nämlich eine Vereinsversammlung statt, welche sich mit dem Vorschlage des Zentralvorstandes betrug den Einkauf der Invaliden in den „Nordstern“ als Hauptpunkt der Tagesordnung zu befassen hatte. Kein in der Versammlung Anwesender sprach sich für den Einkauf aus, wie dies auch der offizielle Vereinsbericht vom 19. Juni (Nr. 71 des Corr.) klar legte. Trotzdem fand sich Herr Struckmann gemüßigt, einen entgegengesetzten Bericht (Nr. 76 des Corr.) zu veröffentlichen. Am Schlusse des erwähnten Berichts sagt Herr Struckmann dann noch wörtlich: „... niemand kann dem Zentralvorstand u. s. w.“ Trotz der so unfehlbar ausgesprochenen Ansicht des Herrn Struckmann haben sich mehrere Gauvorstände gefunden, welche sich auf den in Anwendung zu bringenden § 27 Abs. 8 beriefen und gegen die Abstimmlung erfolgreich Protest einlegten. Herr St. mag hieraus das Fazit ziehen: „Wer im Glashaufe sitzt, soll nicht mit Steinen werfen!“ — Hiermit soll auch die Sache für mich abgethan sein.

F. Jacobsen.  
\* Leipzig. Am 29. Oktober veranstaltete die Gesellschaft Typographia ihr sogen. „Witwen-Konzert“. Wie immer war auch diesmal der große Saal des Kristallpalastes „ausverkauft“, um im Künstler-Vergangen zu reden, und es dürfte somit der Zweck dieser Konzerte, den Unterstützungsfonds für die Witwen zu stärken, ganz und voll erreicht worden sein. Die Ausführungen, der rühmlichst bekannte hiesige Dilettanten-Orchesterverein (Musikdirektor Klesse), Konzertsängerin Frau Elise Wendt und der Gesangsverein Typographia, waren sichtlich bemüht, ihr Auditorium durch ein gewähltes Programm und gediegenen Vortrag zufriedenzustellen und dieses Bemühen war von entschiedenem Erfolge begleitet. Herr Albert Ringe trug einen von ihm verfaßten Prolog, die

Milthätigkeit preisend, vor; Inhalt und Vortrag fanden den verdienten Beifall, wald letzterer sich dann von Nummer zu Nummer steigerte. Eine recht hübsche Walzer-Phylle: „Ein Sonntag auf der Alm“, von Th. Rothgast, für Männerchor, bildete den entsprechenden Uebergang zum nachfolgenden Ball.

\* London, Ende Oktober. Ueber den Geschäftsgang während der letzten vier Wochen läßt sich nicht viel Gutes sagen; die Zahl der Unbeschäftigten war über den Durchschnitt gestiegen. Dieser Stillstand oder vielmehr Rückgang in der Arbeit ist jedoch nur als momentan zu betrachten und wird, wenn diese Zeiten zum Drucke gekommen sind, einer rührigen Thätigkeit gewichen sein. Viele größere Häuser stehen bereits mit den Unternehmern umfangreicher Weihnachtarbeiten in Unterhandlung, und was die Weihnachtzeit für die Typographie und Lithographie in London zu bedeuten hat, ist bekannt. Noch bevor Weihnachten vorüber beginnen die Verlagsarbeiten, die eine anhaltende Thätigkeit versprechen. Uebrigens hat sich nach Ausweis der Exportstatistik der Bücherexport nach allen Theilen der Welt während dieses Jahres eines lebhafteren Verkehrs zu erfreuen gehabt als im vorigen Jahr. In den letzten neun Monaten wurden 92595 Zentner Bücher im Werte von 16358 220 Mk. ausgeführt, während diese Zahlen für die gleiche Periode (Januar bis Ende September) 1886 sich nur auf 86447 Zentner und 15889360 Mark bezifferten. — Seit längerer Zeit ist es hier wieder einmal zu einem Streik in einer Tarifbruderei gekommen, der weniger auf die Bezahlung als auf die Einführung einer außergewöhnlich strengen Hausordnung Bezug hat. Wenn es auch für jedes solide Geschäft eine unbedingte Nothwendigkeit ist, auf regelmäßigen Gang und Pünktlichkeit zu sehen und Ausschreitungen seitens der Arbeiter eine Schranke zu setzen, so sind doch verschiedene Paragraphen dieser Ordnung derartiger Natur und das Gange in einem solchen Ton abgefaßt, daß es für Verbandsgehilfen unmöglich ist, sich ihnen zu unterwerfen. Manche der darin enthaltenen Vorschriften sind ganz unnötig beschränkend und in eine Form gekleidet, daß man vermuten sollte, sie seien lediglich deshalb aufgestellt, um einen Streik zu provozieren, um dann mit Nichtverbändlern unbeschränkter Wirtschaften und sich vom Tarife losmachen zu können. Wenn diese Absicht dahinter steckt, so ist der Prinzipal sein Ziel erreicht, denn das gesamte Personal, Setzer, Maschinenmeister und Drucker, hat die Arbeit niedergelegt. — In England hat sich neuerdings ein Verein unter dem Namen British Typographical Society gebildet, der ähnliche Zwecke verfolgt wie die Typographischen Gesellschaften auf dem Kontinent. Eine solche Gesellschaft ist längst als ein dringendes Bedürfnis gefühlt worden und es steht zu erwarten, daß sie durch das ganze Land Anklang finden wird, denn der Nutzen, den sie für das Gewerbe als Ganzes wie für die einzelnen Mitglieder im Gefolge haben wird, ist unverkennbar. An der Spitze des Unternehmens steht ein Mr. S. S. Bemrose, Teilhaber der sehr bedeutenden Druckfirma gleichen Namens in Derby und London, unter dessen Aufsicht die neue Gesellschaft eine vielversprechende Zukunft hat. Organisation und spezieller Zweck lassen sich aus einigen der wesentlichsten Punkte des Gesellschaftsstatuts klar erkennen. Beförderung künstlerischen und technischen Fortschritts der Mitglieder in der Buchdruckerkunst durch folgende Mittel: Bildung von Zweiggemeinschaften in Provinzialstädten oder Distrikten, welche das gemeinsame Statut anerkennen, aber von lokalen Beamten geleitet werden. Befürwortung technischer Fachschulen. Halten von kurzen Vorträgen und darauf folgender Besprechung über das Mitgliedwesen betreffende Gegenstände, die für die Mitglieder allgemeinen Interesse bieten. Bestreben, etwa sich erhebbende gewerbliche Differenzen, welche nicht persönlicher Natur sein dürfen, nach den Grundsätzen von Recht und Billigkeit zu allseitiger Befriedigung beizulegen. Die Mitgliedschaft ist auf Angehörige der Buchdruckerkunst und der damit verwandten Zweige beschränkt. Buchdrucker, welche der Gesellschaft Geschenke an Büchern oder Geld machen, können zu Ehrenmitgliedern ernannt werden, haben aber keine Stimme in dem Geschäftsverwaltung. Die Geschäftsleitung ist einem Exekutivrat unterstellt, der aus einem Präsidenten, fünf Vizepräsidenten, einem Schatzmeister und fünfzehn Beiräten zusammengesetzt ist, von welchen sechs eine entscheidende Kommission bilden. Dieser Exekutivrat wird jedes Jahr durch Ballotage neu gewählt. Alljährlich wird im Monat Juli eine Generalversammlung in einer Stadt Großbritanniens abgehalten. Die Wahl derselben unter den Städten, welche sich zur Aufnahme der Konferenz angeboten haben, bleibt dem Exekutivrat überlassen. Die Aufgabe dieser Versammlung ist: Berichterstattung über den Stand der Gesellschaft; kurze Vorträge über technische Gegenstände; allgemeine Verhandlungen und Austausch von Ideen; private Ausstellung von neuen Erfindungen und Vervollkommnungen im Be-

reiche der Maschinen, Utensilien und Materialien sowie von Druckmustern englischen und fremden Ursprungs; wenn ausführbar auch eine allgemeine Ausstellung von Maschinen, Utensilien und Materialien seitens der Fabrikanten oder deren Agenten; Neuwahl der Beamten. Die Gesellschaft wird ein vierteljährlich erscheinendes Fachjournal herausgeben. — Bei einem kürzlich auf der Eisenbahn zwischen Sheffield und Doncaster vorgekommenen schrecklichen Unglücke haben auch drei Setzer und ein Lithograph, alle vier ein und demselben Etablissement angehörig, das Leben verloren. Sie hatten zum Sonntag eine Vergnügungsfahrt unternehmen wollen, fuhren aber dem Tod entgegen. Sie waren sämtlich verheiratet und hinterlassen zum Teile zahlreiche Familien.

† Vom Mittelrhein. Leider bin ich gezwungen, nochmals die Feder zu ergreifen insofern des in Nr. 123 enthaltenen Artikels, erkläre jedoch zugleich, daß dies in der bewußten Angelegenheit mein letztes Wort ist, was auch noch in der Zeiten Hintergründe schlummern möge. Der Grund meiner Korrespondenz in Nr. 119 war erstens die gerügte, beinahe an Beleidigung eines Mitgliedes grenzende Taftlosigkeit und zweitens der durchaus verfehlte Termin der Konferenz und in Verbindung mit letztem der Kostenpunkt, auf den ich noch zurückkomme. Weiter lag kein Grund vor! Die Geschäftsführung des Gauvorstandes ist in keiner Weise von mir bemängelt worden, ich habe im Gegenteil alle Ursache, mit derselben zufrieden zu sein. Wenn aber nach meiner Ansicht ein offenkundiger Fehler gemacht ist, den © (T.) ja selbst eingesteht, so wird es mir freistehen, denselben zu kritisieren. In seiner ersten Bekanntmachung betr. Generalversammlung teilte der Zentralvorstand bereits mit, daß zwischen der Veröffentlichung der Tagesordnung und dem Zusammentritte der Versammlung den Mitgliedschaften soviel Zeit gelassen würde, diese Tagesordnung zu beraten. Wäre es da nicht zweckdienlicher gewesen, erst diese Tagesordnung abzuwarten, dieselbe in den Mitgliedschaften durchberaten zu lassen und dann die Konferenz abzuhalten? Auch an der winzigen Minderheit muß ich gerade Herrn T. gegenüber festhalten. Ich gestehe, es ist mir ein Räthsel abgenötigt, dieses pathetische Wort: „... Bezirksvereine — Vereine Herr T.“, als ich daran dachte, daß es „Bezirksvereine“ gibt, in dem 100 Mitglieder? Versammlungsbefucher kommen. Formell war Herr T. allerdings Vertreter des Bezirksvereins. Um nicht einen neuen Sturm im Gase Wasser heraufzubekommen, will ich die Behandlung der Diätenfrage in jener Konferenz nur erwähnen und verweise auf die diesbezügliche Korrespondenz aus Speier. Wohlthuend hat es mich berührt, daß einige Teilnehmer an jener Konferenz gerade in dieser Frage den Stand der Gaukasse sehr richtig beurteilten. — Nachschrift. Um nicht undankbar zu sein, will ich Herrn T. die früher von mir eingesandte schärfere Abfertigung schenken (woburd die Verzögerung der obigen Entgegnung), hoffend, daß mir dadurch die Sonne des Mittelrheins © wieder freundlich lächeln werde.

R. Osterreich-Thüringen. In Nr. 125 des Corr. bringt Herr K. eine jener Entgegnungen, welche zwar keine sachliche Widerlegung, aber desto mehr humoristische Glossen, Verdrehungen und Gefäßigkeiten enthalten. Den „Protest“ wegen der Gauversammlung habe ich selbst unterstützt, wußte deshalb auch ohne die Belehren des Herrn K. was er bezwecken sollte. Da die Ansichten unserer Delegierten jedoch auseinander gehen, wenigstens hat Herr K. seine „eigenen“, dieselben sich auch nicht der Majorität anzuschließen brauchen, wie Herr K. meint, so brauchten wir sie auch nicht vorher zu hören, wir haben eben nichts drein zu reden. Was die „Alten“ betrifft, so wird wohl kein vernünftiger Mensch etwas dagegen haben, wenn die alten verdienten Mitglieder wiedergewählt werden, ich glaube bloß verlangen zu dürfen, daß dieselben bei jeder Generalversammlung die Meinung des Gaus zu vertreten haben, nicht ihre, vielleicht „einzige“ datshende Meinung zum Ausdruck bringen. Daß die übrigen Kandidaten abgelehnt haben, ist einfach nicht wahr, sie blieben eben in der Minderheit, von einer Annahme konnte daher keine Rede sein; ich meine damit jene Kollegen, die sich Herrn K.s Gegenagitation zu erfreuen hatten. Im übrigen ist es recht bezeichnend, daß wenn ein Mitglied sich erlaubt, die Ansichten der Delegierten einer sachlichen Besprechung zu unterziehen (vor der Wahl konnte dies nicht geschehen, da man die Ansichten noch nicht kannte), es Gefahr läuft, durch lächerliche Phrasen bloßgestellt zu werden. Es ist dies in letzter Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten der Fall gewesen und es wäre sehr zu wünschen, daß hierin etwas sachlicher und anständiger verfahren würde. Damit Schluss.

Kl. Rheinland-Westfalen. Da man nun doch schon am „Teilen“ der Zentral-Inbaliden-Kasse gelangt ist, will ich auch noch etwas zu diesem

heissen Thema bemerken, wenn ich auch im allgemeinen überhaupt nicht für Dezentralisation bin, weil ich vorläufig noch nicht einsehe, was dadurch gebessert wird. Die Dezentralisationsvorschläge kommen mir vor, als wenn man damit den Gedanken, „laßt die Preußen machen was sie wollen, wir stehen uns mit unseren Landesgesetzen und Landesklassen und der Selbständigkeit, die wir dann wieder haben, bei der Dezentralisation besser“, nur etwas umschreiben wollte. Von diesem Gedanken eingenommen, vergißt man vieles andre und rechnet sich schon auf die eine und andre Weise aus, wie man wohl am meisten von den 700000 Mk. für sich rettet und dabei den Anschein bewahrt, daß man eigentlich nur der Allgemeinheit einen Dienst erweisen wollte, indem man die Häufchens, wie ein sorglicher Hausvater, dem es gewöhnlich nicht für alle reicht, recht schön zurechtzählt. Bei der letzten Kalkulation ist mir und vielen anderen aufgefallen, warum diejenigen Gaus resp. Orte, die später in die Z. Z. R. übergetreten sind und Eintrittsgeld mitgebracht haben, das letztere wieder zurückhalten und dann, wenn sie erst auf diese Weise ihr Schäfchen gesichert haben, auch noch vom Rest in derselben Weise teilen sollen wie die anderen, die zwar kein Eintrittsgeld zahlten, aber vom Anfang des Bestehens resp. der Obligatorifizierung ihre Beiträge geleistet. Oder hat es keine Bedeutung, wenn man in fünf Jahren z. B. 10000 Mk. an Beiträgen bezahlt, gegenüber der Entrichtung eines Eintrittsgeldes von ca. 10000 Mark, aber erst zehn Jahre später beiträgt? Ich denke, das Eintrittsgeld ist bloß deshalb bezahlt worden, um mit den anderen Mitgliedern, die schon jahrelang steuerten, gleichberechtigt zu werden. Wenn z. B. Hamburg sein Eintrittsgeld von 30000 Mk. wieder zurückverlangt, kann unser Gau auch die in den Jahren 1875 bis 1885 (im dritten Quartal ist Hamburg übergetreten) geleisteten Beiträge verlangen. — Wenn nun die Inbalidenkasse aus der Welt geschafft werden soll, dann möge man doch nicht so viel Sprünge machen und so handeln wie es einfach recht ist. Durch den Uebertritt der Kassen, überhaupt durch die Existenz der Kasse als Zentral-Kasse haben wir alle die gleichen Verpflichtungen übernommen. Die vorhandenen Inbaliden sowie das Vermögen sind Gemeingut der Gesamtheit. Wollen wir die Kasse auflösen, so haben wir uns selbstverständlich der vorhandenen Verpflichtungen in erster Linie zu entledigen und zwar so zu entledigen, daß denjenigen, die es betrifft, ihre statutengemäßen Rechte gesichert werden. Dazu ist es am besten, wenn man schon den Einkauf in eine Versicherungsgesellschaft wegen der hohen Summe, die man auf Zimmerwiedersehen abgeben soll, nicht will, daß eine bestimmte Summe vom Gesamtkapital abgezweigt, zinstragend sicher angelegt und einer Liquidationskommission überwiesen wird, die den vorhandenen Inbaliden ihre Unterstützung auch fernerhin auszahlt oder aber den einen oder andern, aber nur mit seiner eigenen freiwilligen Einwilligung, mit einer einmaligen Summe abfindet. Der Rest möge dann unter die Gaus nach Maßgabe ihrer eingezahlten Beiträge verteilt werden. Die Inbaliden möchten mir davor warnen, sich vertellen zu lassen. Sie haben Anspruch auf die Unterstützung der Gesamtheit, nicht etwa auf diejenige einzelner Gaus. Die Art der Auflösung ist meiner Ansicht nach gerecht — ob sie für den einen oder andern vorteilhafter oder nachteiliger als mancher schon dagesener Vorschlag erscheint, thut nichts zur Sache, es handelt sich nicht um Vorteile, sondern um Gerechtigkeit.

D. Speier, 25. Oktober. Der Korrespondenz aus Speier in Nr. 124 gegenüber habe ich folgendes zu bemerken: Der Herr Ortsvorstand von Speier stellte das Ansuchen an mich, auf die Wahl als Delegierter zu seinen gunsten zu verzichten, diesen Verzicht mit Zeitmangel zu motivieren und ihn direkt in Vorschlag zu bringen. Da ich nun diesem Herrn den Liebesdienst weder erweisen konnte noch wollte, so wurde die Wahl in Speier eine für mich ungünstige und der Siebenmark-Antrag gestellt. Dem möchte ich noch hinzufügen, daß bei Besprechung des Antrages Aeußerungen fielen, die mich veranlaßten, für die „Ehre“, den Antrag zu vertreten, mit dem Ersuchen zu danken, die beiden anderen Delegierten damit zu beglücken.

## Rundschau.

Geschichte des Gutenberg-Vereins Stuttgart. Zum fünfundsanzigjährigen Jubiläum dem Vereine gewidmet von Franz Sulz. Also betitelt sich ein fleißig gearbeitetes, klar geschriebenes Schriftchen, welches die Vorgeschichte der Stuttgarter Buchdrucker nicht bloß der letzten 25 Jahre, sondern auch der früheren Jahre, bis zu den ersten Anfängen kollegialen Strebens im Jahr 1810 zurück, schildert. Der im Jahr 1862 gegründete Verein fungierte bis

1870 als Ortsverein mit vorwiegend geselligen Zwecken, von da ab bis 1879 als Ortsverein des württembergischen (resp. deutschen) Buchdruckerverbandes und von 1879 ab, in welchem Jahr eine Mitgliedschaft Stuttgart des U. B. D. B. die allgemeinen kollegialen und gewerbvereinigenden Aufgaben übernahm, bis heute wieder als Bildungs- und geselliger Verein für die Mitglieder des U. B. D. B. Zu einem vorzüglichen Ruf hat sich die jetzt aus 95 Mitgliedern bestehende Gesangsabteilung des Vereins emporgearbeitet. Die lokalen Ereignisse hat der Verfasser getreulich verzeichnet, zugleich aber auch die Wechselwirkung, die zwischen der örtlichen und der allgemeinen deutschen Kollegenschaft immer bestanden, ersichtlich gemacht, und der warme Gesellschaftston, durch den sich der deutsche Süden ja überhaupt vor dem nach Freiligrath „kalten und klugen“ Norden auszeichnet, klingt einem aus dem Ganzen freundlich entgegen. Als wertvoller Beitrag zur deutschen Buchdruckergeschichte und als freundliche Erinnerung an das gemüthliche Stuttgart wird das von der Stuttgarter Vereinsdruckerei sauber ausgestattete Büchlein den deutschen Kollegen willkommen sein und bei seinem geringen Preise (30 Pf.) viel Absatz finden.

In Krimmitschau wurde der Fachverein der Weber und verwandten Berufsgenossen aufgelöst, weil er sich mit öffentlichen Angelegenheiten befaßte und mit anderen derartigen Vereinen in Verbindung trat, ohne hierzu Genehmigung zu haben.

In Göttingen starb am 28. Oktober der Litterarhistoriker Prof. Karl Gödke, 1814 in Celle geboren. Sein Hauptwerk ist der „Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung“.

Die Buchdruckerei von Ed. Krause in Berlin (2 Rotations-, 2 Doppel- und 7 einfache Schnellpressen, über 1000 Zentner Schriftmaterial) wird zum Verkauf ausgesetzt.

Die Ständische Buchdruckerei von A. Oriemel in Lüben feierte am 1. Oktober ihr 150jähriges Bestehen. Das Geschäft wurde 1737 von Johann Michael Oriemel, der aus Lauban gekommen, gegründet und blieb seitdem in derselben Familie. 1877 wurde der Druckerei vom Kommunalanbauge des Markgrafentums Niederlausitz die Ehrenbezeichnung „ständische“ beigegeben, was der Ortshaus erwägt, weil nicht jedermann weiß, was er sich unter einer Ständischen Druckerei vorzustellen hat.

Das Erstarken der Arbeiter-Organisationen in den Vereinigten Staaten hat auch auf die Herren Gesetzgeber seinen Eindruck nicht verfehlt. Eine ganze Anzahl Gesetze zum Schutze der arbeitenden Klasse, von denen viele schon seit langen Jahren angefordert wurden, sind während der letzten Legislatur-Periode in den verschiedenen Staaten erlassen worden. Die D. A. Buchdr.-Stg. hebt aus der langen Liste die folgenden hervor: Fabrikgesetze wurden erlassen in Connecticut, Massachusetts, Michigan und Wisconsin; Bergwerksgesetze in Illinois, Missouri, Tennessee und West-Virginia. Gesetze zur Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit gelangten in Alabama, Connecticut, Colorado, Louisiana, Maine, Massachusetts, Michigan, New York, Ohio, Pennsylvania, Rhode-Island und West-Virginia zur Annahme. Statistische Arbeitsbüros errichteten die Staaten Colorado, Maine, Minnesota, North-Carolina und Rhode-Island. Gesetze, welche den Arbeitslohn betrügerischen Arbeitgebern gegenüber sichern, wurden in Illinois, Indiana, Kansas, Maine, Minnesota, Nebraska, Pennsylvania, Texas und West-Virginia erlassen. Connecticut und Massachusetts führten einen wöchentlichen Bahltag ein und Indiana einen zweiwöchentlichen, mit dem Hinzufügen, daß der Arbeitslohn nur in barem Geld ausgezahlt werden soll. New York hat ein Staats-Schiedsgericht geschaffen und hat ferner bestimmt, daß es für irgend jemanden ungesetzlich sein soll, einem Angestellten das Versprechen abzuverlangen, keiner Arbeiterorganisation anzugehören oder ihn wegen solcher Zugehörigkeit zu entlassen. Die Gefängnis-Kontraktarbeit wurde in Massachusetts und Minnesota verboten und in New-Yersey und New York wurde bestimmt, daß alle in Gefängnissen hergestellten Waren mit einem dies belegenden Stempel versehen sein müssen.

Gelegentlich der Säkularfeste der amerikanischen Konstitution in Philadelphia spielten die deutschen Buchdrucker in dem stattgehabten Festzug eine hervorragende Rolle, indem ihnen die englischen Kollegen den Vortritt in der Buchdruckerabteilung überließen. Diese führte eine Anzahl dekorierte Wagen mit sich, die großen Effekt machten. Der erste Wagen zeigte das bekannte lebende Bild „Der erste Abzug“ (Gutenberg und Faust betrachten den ersten Abzug ihrer Bibelausgabe, Schöpfer und ein Lehrling stehen daneben). Der zweite Wagen zeigte frühere und jetzige Schriftgießereien im vollen Betriebe. Der dritte Wagen trug eine alte Presse, auf welcher einst die Münche von Gyptra druckten, ebenfalls im Be-

triebe. Dann folgten auf Wagen eine Washington Handpresse, verschiedene Accidenzpressen, eine Dampf- und eine Abbildung der neuesten Hoe Perfection Press, ein Wagen mit einem Segefaal, ein Wagen mit Farben, ein Wagen mit einer Accidenzdruckerei und ein Wagen mit einer Steindruckerei. Hieran schlossen sich wieder mit dekorierten Wagen Papierfabrikation, Papierhandel, Buchbinderei und Geschäftsbuchfabrikation, auch eine Schreibstube aus dem vorigen und diesem Jahrhundert (mit dem Typewriter) wurde gezeigt. Nach diesem Auftreten einer Gewerksgruppe kann man sich eine Vorstellung von der Großartigkeit des ganzen Zuges machen.

#### Gestorben.

In Hamburg-Altona am 30. Oktober der Seher Henning Kronika aus Flensburg, 27 Jahre alt — Halsentzündung.

In Innsbruck am 24. Oktober der Maschinenmeister Josef Stockner, 27 Jahre alt.

In Zittau der Seher Max Sitte, 20 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

#### Briefkasten.

R. in Posen: Nicht zu haben. — h. Pforzheim und W. in Karlsruhe: An den Vorstehenden der Tariffommission abgegeben. — L. in P.: Wir sind gern bereit Ihrem Wunsche Gehör zu geben, soweit es in unsrer Macht steht. Besser wäre es für uns, wenn ein Beschluß des Ortsvereins herbeigeführt würde. — R. in Stuttgart: Wir bitten um etwas Geduld. — W. Gießen: R. F. Köhler, ziemlich mit diesem gleich F. Volkmar.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Rheinland-Westfalen. Der Schweizerdegen Ant. Sibbers aus Garding und der Seher Johannes Maas aus Gutin werden aufgefordert, ihre Legitimationsbücher einzulösen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 23.—29. Oktober 1887. Mitgliederbestand: neu zugezogen 1, zugereist 8, vom Militär —, abgereist 2, ausgeschlossenen 2, ausgestreten —, gestorben —, zum Militär —, Patienten 53, erwerbsfähige Patienten 2, Konditionslose 158.

Bezirk Dortmund. Sonntag den 13. Novbr. findet in Dortmund die sechste diesjährige Bezirksversammlung statt. Tagesordnung und Bezeichnung des Lokals werden den Mitgliedern per Zirkular zugehen. — An Stelle des abgereisten Schriftführers Herrn E. Guth wurde Herr Ehrmann als solcher gewählt.

Bezirk Frankfurt a. O. Adresse des Bezirkskassierers: P. Siebert, Fürstenwalder Straße 54, Hof 1. III.

Mannheim. An Stelle des bisherigen Schriftführers, welcher sein Amt freiwillig niederlegte, wurde Bernhard Popelius gewählt.

#### Bewegungs-Statistik.

Hamburg-Altona. 3. Qu. 1887. Es steuerten 720 Mitglieder. Neu eingetreten sind 4, zugereist 23, vom Militär 14, abgereist 17, zum Militär 15, ausgestreteten 4 (C. C. Dallenbach, Pr. aus Otterbach, die Seher F. G. von Döhren, C. L. G. von Döhren, beide aus Hamburg, und G. F. Armann aus Celle), ausgeschlossenen 2 (der Seher F. G. Camp! aus Bauenburg und der Gießer Wilhelm Nix aus Pinneberg), invalid 2, gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 678.

Konditionslos waren 90 Mitglieder 699 Wochen, krank 58 Mitglieder 2001 Tage.

Württemberg. 3. Qu. 1887. Es steuerten 769 Mitglieder in 25 Orten. Neu eingetreten sind 9, zugereist 42, abgereist 38, zum Militär 6, ausgestreten 2 (der Seher Peter Meyer aus Thalheim und der Gießer Karl Dehne aus Stuttgart), ausgeschlossenen 6 Mitglieder (wegen Eintritts in geschlossene Offizinen: die Seher Emil Müller jun. aus Stuttgart, F. G. Becker aus Sondershausen; wegen Reisen: die Seher Wilhelm Müller aus Freiburg i. Br., Gustav Müller, Nikolaus Müller, beide aus Stuttgart, und der Gießer Christian Bodenhöfer aus Rohracker). Mitgliederstand Ende des Quartals 717. — Konditionslos waren 56 Mitglieder 209 Wochen, krank 86 Mitglieder 2276 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eintwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Halberstadt der Seher Aug. Ehrhardt, geb. in Erfurt 1869, ausgelernt daselbst 1887. — Karl Schulze, Nichtenraben 9.

In Hamburg-Altona 1. der Drucker Wilh. Friedrich Heinrich Föllchow, geb. in Friedland (Mecklenb.-Strelitz) 1863, ausgelernt in Blankenese 1884; 2. der Seher William Weinberg, geb. in Hamburg 1865, ausgelernt daselbst 1883; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Magdeburg l. der Gießer Max Mißbach, geb. in Dresden 1867, ausgelernt daselbst 1886; 2. der Seher Karl Knöppler, geb. in Staßfurt 1866, ausgelernt daselbst 1885; waren noch nicht Mitglieder. — Franz Bethge, Faßlochsberg 19.

In Remscheid der Seher Franz Zimmer, geb. in München 1868, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Otto Wilsauki in Barmen, Wallstraße 6.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Magen. Die hiesige Zahlstelle ist vom 1. November ab bis auf weiteres aufgehoben. Die Herren Verwalter werden ersucht, die Reisenden darauf aufmerksam zu machen.

#### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Nürnberg. Die Adresse des Vorstehenden ist nunmehr: Albert Jäger, Obere Turnstraße 17.

— Wer in der Lage ist, über den gegenwärtigen Aufenthalts- oder Konditionsort des Galvanoplastikers und Stereotypers Aug. Müller aus Stötterich bei Leipzig (zulezt in Nürnberg) Mitteilung machen zu können, wolle solche gefälligst an Albert Jäger, Obere Turnstraße 17, gelangen lassen.

### Arbeitsmarkt.

#### Konditions-Angebote.

Ein tücht. Maschinenmeister für Accidenz- u. Wertdruck gesucht, der mit dem Deuter Gaszn. vertraut sein muß u. im Stereotypieren nicht ganz unerfahren ist. Off. an C. F. Meierdierks Buchdr., Bremen.

Ein junger tüchtiger Schweizerdegen (Handpresse) für sofort gesucht. Offerten erbeten an Emil Lindhorst, Mühlberg a. E.

#### Konditions-Gesuche.

Ein junger strebsamer Seher, flott im Wert- und Zeitungssatz, sucht sofort dauernde Kondition als solcher oder als Accidenzseher. Off. sub M. G. postlagernd Pönty bei Merane erbeten.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann, militärfrei, gelernter Schriftseher, sucht Kondition als Expedient oder dergl. Werte Vdr. erbeten an Ernst Boigt, Leipzig, Hainstraße 7, IV.

## Anzeigen.

### Kauf-Gelegenheit.

Eine Buchdruckerei mit Blatt, in einem Orte Niederbayerns mit verschiedenen Behörden, ist zu verkaufen. Solvente Reflektanten sind gebeten, sich unter Chiffre A. 494 bei der Annoncen-Exp. von G. L. Daube & Co., München, zu melden. [777]

### Gesicherte Existenz.

Ein j. strebs. Schriftseher findet angenehme und dauernde Stellung mit 400 Mk. Einlage (vollständ. Sicherheit). Derselbe kann dann in einiger Zeit unter sehr günstigen Bedingungen eine kl. rentable Druckerei in Sachen pachten oder kaufen. Off. mit Aug. des. Alters, der näheren Verhältnisse und Gehaltsanfr. sub L. B. 785 an die Exp. d. Bl.

## Vertreter-Gesuch.

Eine der bedeutendsten leistungsfähigsten Druckfarben-Fabriken Deutschlands sucht für Süddeutschland einen mit der Branche vertrauten durchaus

### tüchtigen Vertreter]

gegen hohes Fixum und Provision, mit Wohnsitz in München oder Nürnberg. Reflektanten belieben unter genauer Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit ihre Offerten sub F. 793 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.;

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

**Auflage nachweislich 11300 Exemplare.**

Annoucen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Eine rentable

### Buchdruckerei

mit Lokalblatt, in Sachsen, gegen hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. [782]  
E. Hegemeister, Wettin a. S.

Ein flotter

(Stg. 40/11)

### Accidenzsetzer

findet dauernde Kondition in einer Stuttgarter Druckerei. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeitpunkt des Eintritts ebent. auch Probearbeiten unter M. 2586 an Rudolf Woffe, Stuttgart. [790]

### Gesucht:

Ein

### Maschinenmeister

für Augsburger Maschine, der auch am Rasten aus-  
helfen kann, sowie ein

### Accidenzsetzer

zum 15. November. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Paul Borweg, Freienwalde a. d. Ober-, erbeten. [787]

Ein zuverlässiger selbständiger

### Galvanoplastiker

findet in einer größeren Schriftgießerei dauernde Stellung. Offerten u. J. 788 besorgt die Exp. d. Bl.

Geübte

[789]

### Auffeherinnen

sucht bei gutem Verdienst die Schriftgießerei  
J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig, Brüderstr.

### Junger tüchtiger Accidenzsetzer

im Werk- wie Annoncensache nicht unerf., sucht sich zu verändern, bev. Süddtsch. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Werte Off. u. X. 791 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger

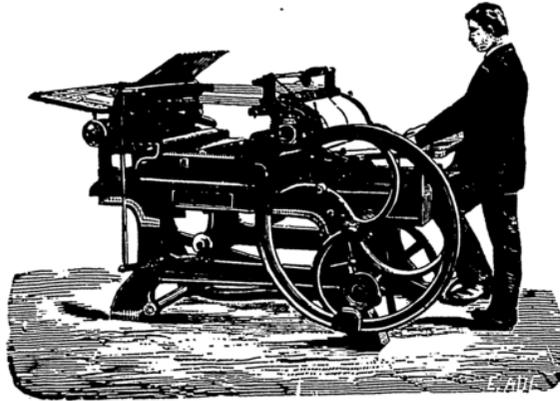
### Wert- und Zeitungsetzer

sucht zum 15. November Kondition. Werte Offerten unter S. W. postl. Brandenburg a. S. erb. [784]

### Maschinenmeister

der im Werk- wie Illustrationsdruck, Accidenz- und Plattendruck durchaus erfahren ist, sucht sofort Kondition. Werte Offerten unter Chiffre H. 4782 c Z an die Ann.-Exp. von Haasenstein & Vogler, Zürich. [786]

**BEIT & PHILIPPI**  
Fabrik von schwarzen und bunten  
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN  
VERNISSEN,  
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.  
HAMBURG & STASSFURT.



### J. G. Mailänder

Schnellpressenfabrik

Cannstatt, Württemberg.

Neueste

### Cylinder-Tretmaschinen

für Buchdruck, verschiedener Größe:

Nr. I 35:50 cm Druckfläche Preis 1600 Mk.

„ II 45:65 „ „ 2150 „

„ III 50:70 „ „ 2350 „

Größere Nummern mit Cylinderfärbung und Eisenbahn-  
bahnbewegung, besonderer Preiskourant.

Desgleichen lithogr. Schnellpressen für  
Schwarz- und Vielfarben-  
druck.

Lithograph. Hand-Schnellpressen und  
Tiegeldruckpressen D. R.-P. 9893.

Ausstanz-Maschinen für Kouverts, Eti-  
ketten, Tüten etc.

### Original - Boston - Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien

in fünf Größen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	140	180	285

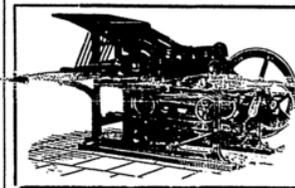
wesentlich druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

### J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

### Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl. Preis

1. 30:44 Mk. 1600

2. 34:48 „ 1800

3. 38:52 „ 2000

4. 42:56 „ 2200

5. 46:61 „ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl. Preis

6. 50:68 Mk. 2800

7. 55:76 „ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.  
Die Schule des Musiknotensatzes. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von J. H. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Zweite Auflage. Preis 2 M. 20 Pf.  
Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Korrektoren und Setzer herausgegeben v. Alexander Waldow. 2. Aufl. Preis 75 Pf.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Maschinenmeisters

### Johann Frey

wird gebeten. Frey ist am 31. Dezember 1856 in Dorf, Kanton Zürich, geboren; er war im Frühjahr 1886 Bierzappler dahier und arbeitete später in Mainz in der Wirtschens Hofbuchdruckerei und in Mannheim in der Redaktion des Tageblattes. [792]  
Großh. Badisches Landgericht Karlsruhe.  
Braun, Untersuchungsrichter.

**Inseraten** (im Anzeigenteile pro Zeile = 13 Silber 25 Pf., unter Arbeitsmark 15 Pf.) ist stets, der Portoversparnis halber, der Betrag in Dreipfennigmarken beizufügen.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt eines **Schriften-Atlas**, zusammengestellt von Ludwig Bekendorfer (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart) bei, auf den wir hiermit aufmerksam gemacht haben wollen.

### Anlegemarken

einfache mit Petit und Korpus hoher Lippe . . . . . à St. 20 Pf.  
verbesserte mit Reservezunge . . . . . „ 30 „  
verlängerte ohne Zunge . . . . . „ 100 „  
„ mit . . . . . „ 150 „  
Seiten-Anlegemarken . . . . . „ 30 „

Anlege-Apparate für Tiegeldruckpressen jeder Konstruktion 13,50, 15 und 16,50 Mk.

### Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien  
Reudnitz-Leipzig.

Die Preise verstehen sich exkl. Porto. Bei Bestellungen von 10 Mk. an erfolgt Frankozusendung innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.



# Schriften Atlas

Eine Sammlung  
der wichtigsten

Schreib- und Druckschriften  
aus alter und neuer Zeit  
nebst

Initialen Monogrammen

Wappen Landesfarben und heraldischen Motiven  
für die praktischen Zwecke des Kunstgewerbes

zusammengestellt  
von

Ludwig Hetschendorfer



Stuttgart

Verlag von Julius Hoffmann.

## Prospekt.

Die Schrift, die Vermittlerin des Gedankens und des Wortes, ist zugleich die wichtigste Trägerin aller Kultur und Wissenschaft; sie ist das geistige Band, welches schon in den ältesten Zeiten — freilich zuerst mit dürftigen Mitteln — die großen Geister mit ihren Völkern in Beziehung brachte, bis Johann Gutenberg durch die segensreiche Erfindung der Druckschrift jene hellstrahlende Lichtquelle geschaffen hat, unter deren Einfluß sich das geistige Leben des Mittelalters zu ungeahnter Höhe emporhob; jene Lichtquelle, welche noch heute, in stets zunehmender Fülle allen Gebieten menschlichen Schaffens und dem internationalen Verkehr der Völker zugutkommt.

Es gibt in den Kreisen der gebildeten Welt keine Lebensstellung, welche nicht zur Schrift in naher Beziehung stände; täglich und stündlich tritt uns ja dieselbe — geschrieben, gedruckt, gemalt — entgegen. Für Lehrer und Schüler ist sie ein Gegenstand des Unterrichts: der Beruf des Schriftstellers, des Gelehrten, Buchhändlers, Schriftsetzers, Buchdruckers, Schriftgießers u. s. w. ruht wesentlich auf die Kunstbarmachung der Schrift; zahlreiche Gewerbe, Dekorationsmaler, Lithographen, Graveure, Stein- und Holzbildhauer, Zeichner, Architekten haben tagtägliche Veranlassung, die Schrift mit ihren künstlerischen Schöpfungen in Verbindung zu bringen.

Ein Verkehrsmittel von so großartiger Bedeutung mußte notwendig im Lauf des Zeiten zahlreiche Umbildungen in der äußerlichen Gestaltung erfahren, und zwar um so mehr, als gerade solche Berufsarten, bei welchen der gute Geschmack eine große Rolle spielt, Interesse daran nahmen. Die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Schriftarten ist in der That eine nahezu unbegrenzte: viele umfangreiche Bände würden nicht ausreichen, um alle bemerkenswerten Schriftzeichen wiederzugeben, welche die Phantasie der Kulturvölker im Lauf der Zeiten geschaffen hat.

Diese Fülle des Materials hat daher auch zum Erscheinen wertvoller und kostspieliger Spezialwerke Anlaß gegeben, welche den Gegenstand wissenschaftlich und in historischer Reihenfolge behandelten; während jedoch diese schätzenswerten Publikationen wesentlich das Ziel verfolgten, Gelehrten, Kulturhistorikern und Spezialforschern als Leitfaden zu dienen und ihnen den Stoff zu erschließen, welcher in Staats- und Klosterbibliotheken, in Adelsarchiven u. s. w.

zerstreut ist, stellt sich das gegenwärtige Unternehmen auf einen mehr praktischen, für weitere Kreise berechneten Standpunkt. Zweck und Aufgabe des vorliegenden Prachtwerkes ist es nämlich, zu äußerst mäßigem Preise eine reichhaltige und geschmackvolle Auswahl der wichtigsten Schriftarten, Initialen u. s. w. zu geben und dabei diejenigen älteren und neueren Schriften zu bevorzugen, welche für das heutige Kunstgewerbe, namentlich für die Vertreter der graphischen Künste, von Interesse sind und denselben als lehrreiche Vorbilder oder als eigenartige Beispiele der betreffenden Geschmacksperioden dienen können.

Das Werk wird aus 120 Tafeln bestehen, welche teils schwarz, teils farbig, in vollendetem Buchdruck und lithographischem Farbendruck ausgeführt sind. Die große Mannigfaltigkeit dieser Tafeln ist aus der nachfolgenden Inhaltsübersicht zu ersehen. Wenn wir eine Anzahl von Tafeln beigegeben (Wappen, Landesfarben, heraldische Zeichen), welche streng genommen nicht zu dem Gebiet der Schriftkunde gezählt werden können, so veranlaßt uns hierzu die praktische Erfahrung, daß in den Kreisen der graphischen Gewerbe sehr häufig Nachfrage nach zuverlässigen derartigen Vorlagen entsteht; diese prächtigen Farbenbilder werden jedenfalls einen anmutigen Schmuck des ganzen Werkes bilden.

Die Herausgabe des „Schriften-Atlas“ wurde durch das bereitwillige Entgegenkommen, mit welcher uns die K. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel und die K. Öffentliche Bibliothek hier, sowie die Kais. Universitäts-Bibliothek zu Straßburg ihre reichen Schätze zur Verfügung stellten, erheblich gefördert. Zu ganz besonderem Danke sind wir aber auch den auf den Tafeln selbst namhaft gemachten hervorragenden Schriftgießereien verpflichtet, welche uns durch Überlassung ihrer trefflichen Schriftproben sehr wertvolle Dienste geleistet haben.

Der „Schriften-Atlas“ wird aus 15 Lieferungen bestehen, welche je in Zwischenräumen von ca. 6 Wochen erscheinen. Der Preis (1 Mark für eine Lieferung mit 8 Tafeln auf Kupferdruckpapier) wurde so äußerst niedrig gestellt, um die Anschaffung des Werkes auch Unbemittelten zu ermöglichen.

## Inhalts-Übersicht.

Tafel 1. Deutsche Schreibschrift. 2. Alte deutsche Kurrentschrift. 3. Alte Fraktur. 4. Kanzlei. 5. Alte Kanzlei. 6. Englische und italienische Schreibschrift. 7. Englische Schreibschrift (18. Jahrhundert). 8. Französische Batarde. 9. 10. Alte italienische Kanzlei. 11. Spanische Schreibschrift (17. Jahrhundert). 12. 13. Rundschrift. 14. 15. Moderne Schreibschriften in Buchdrucklettern. 16. Antiqua (Größe-Abstufungen). 17—22. Antiqua (römische, verzerrte, Kursive, Elzevier). \* 23. Renaissance-Antiqua. 24. Mediäval-Antiqua. 25. Clarendon. 26. Ionisch. 27. Italienne. 28. Steinschrift. 29—36. Gotisch. 37. Bastard-Gotisch. 38. Altdentsch. 39. 40. Alte und moderne Schwabacher. 41. 42. Fraktur (Größe-Abstufungen). 43. Münchener Renaissance-Fraktur. 44. Moderne Kanzleischrift. 45. Renaissance-Kanzlei. 46. 47. Romanische Initialen.

48—65. Gotische Initialen. 66. Spätgotische Initialen. 67. 68. Florentiner Initialen. 69. 70. Französi. Renaissance-Initialen. 71. 72. Deutsche Renaissance-Initialen. 73. Cetero-Initialen. 74—78. Deutsche Renaissance-Initialen. 79. 80. Barock-Initialen. 81—84. Renaissance-Initialen. 85—87. Schwabacher Initialen. 88. 89. Kanzlei-Initialen. 90. Moderne Antiqua-Initialen. 91. Moderne Florentiner Initialen. 92—94. Initialen in griechischem Stil. 95. 96. Amoretten-Initialen. 97. 98. Silhouetten-Initialen. 99—107. Monogramme in verschiedenen vollständigen Garnituren. 108. Stenographie. 109—116. Fremde Schriften (Russisch, Griechisch, Hebräisch, Türkisch zc. zc.). 117. Landesfarben. 118. 119. Staatswappen. 120. Heraldik.

Um jeder Lieferung den Reiz der Mannigfaltigkeit zu verleihen, erscheinen die Tafeln nicht in der obigen Reihenfolge; dieselben sind jedoch bei Schluß des Werkes leicht nach den Nummern zu ordnen.

Bestellschein.

D..... Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung von

..... Exemplar des Werkes:

**Behndorfer, Schriften-Atlas. 15 Lieferungen à 1 Mark.**

Wohnort: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_